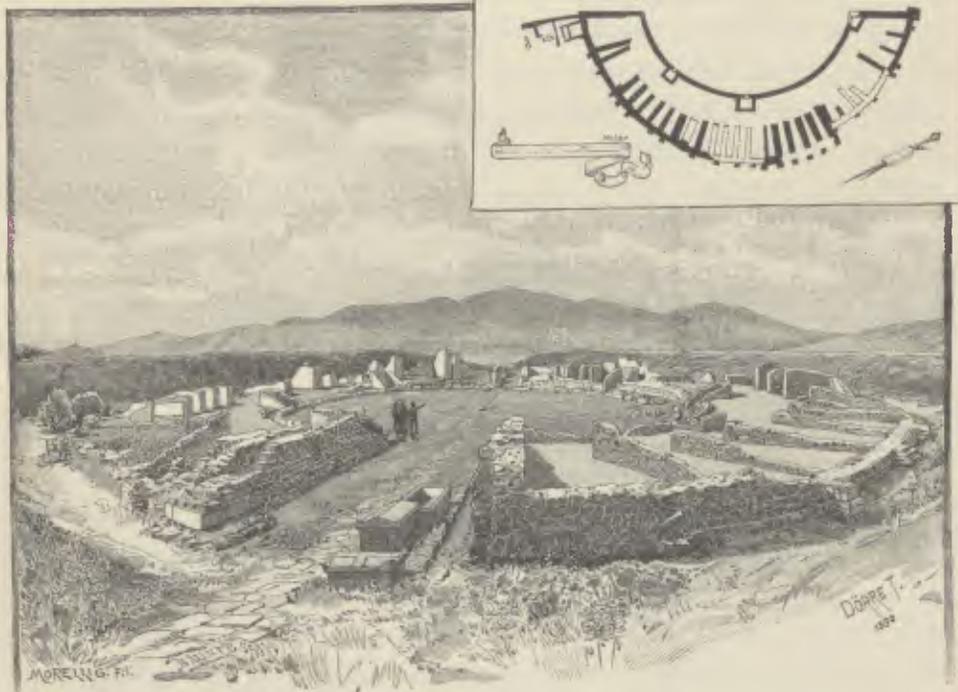


Zierformen weniger Sorgfalt widmen. Außer diesen allgemeinen Charakterzügen ist aber noch hervorzuheben, daß am Anfang des III. Jahrhunderts, als das Bauwesen in Aquincum seinen Aufschwung nahm, die römische Baukunst ihre Blüte bereits hinter sich hatte. Auch ist in Betracht zu ziehen, daß diese Stadt nicht unterging wie die campanischen Städte. Diese wurden durch die Lava und Asche des Vesuvs verschüttet, so daß sie nach anderthalb Jahrtausenden in ihrer ursprünglichen Gestalt wieder ans Licht traten. Die Bewohner Aquincums dagegen flohen vor den Hunnen und Avarn. Dann vollendeten Zeit und Menschen das Vernichtungswerk und nur was der Schooß der Erde begraben hatte, blieb erhalten. Wir müssen also darauf gefaßt sein, daß uns Aquincum keine Gelegenheit bieten wird, die Großartigkeit der römischen Baukunst zu bewundern; wir finden unter den Ruinen nur die Fundamente geringerer Bauten. Auf dem Florianiplatz in Alt-Dörfen stieß man im Jahre 1778 zum ersten Mal durch Zufall auf die Reste eines römischen Gebäudes, augenscheinlich das mit einer halbkreisförmigen Nische versehene Tepidarium eines Bades. Aus Trachyt gehauene, zum Theil auch aus Ziegeln gefügte Stützen trugen den Estrich, unter



Das Amphitheater in Aquincum.